

Weit weg, aber nicht egal

SDG-Ziel Nr. 14: Überfischung und Zerstörung der Meere – kann Liechtenstein helfen?

Es könnte eine Millionenfrage bei Günther Jauch sein: Welche beiden Staaten ohne Meerzugang sind ausschliesslich von anderen Staaten umgeben, die ebenfalls keinen Meerzugang haben? Antwort: Usbekistan und Liechtenstein sind die weltweit einzigen «doubly landlocked» Staaten. Entsprechend kurz fällt der Nachhaltigkeitsbericht der Regierung zum SDG-Ziel Nr. 14 aus: drei Absätze. Kein Wunder, denn es würde Liechtenstein schwerfallen, «gesunde und biodiversitätsreiche Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig zu verwalten, zu schützen und wiederherzustellen, die Versauerung der Ozeane so weit wie möglich zu reduzieren und die Fischbestände nachhaltig zu bewirtschaften.» Auch zu den Zielen, mindestens zehn Prozent der Meere als Meeresschutzgebiete auszuweisen und die illegale Fischerei zu bekämpfen, kann Liechtenstein kaum etwas beitragen.



Die Plastikverschmutzung ist nur eines der grossen Probleme, mit denen die Meere zu kämpfen haben. Bild: istock

weitung von Meeresschutzgebieten und der Bekämpfung der illegalen und unregulierten Fischerei erzielt, schreibt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Doch laut den Vereinten Nationen bedarf es «dringender und koordinierter globaler Massnahmen», um bei SDG-Ziel Nr. 14 weitere Fortschritte zu erreichen.

Liechtenstein will durch Recyclingquote indirekt Beitrag leisten

Dem ist sich auch Liechtenstein bewusst: Man hofft, dass man indirekt durch die Verbesserung der Nachhaltigkeit im Inland und mithilfe der internationalen Solidarität zur nachhaltigen Entwicklung von Ozeanen und Meeresressourcen beitragen kann und dass die zunehmende Recyclingquote und weitere Projekte helfen, dass weniger Plastikabfälle in den Meeren landen. (red)

Plastikmüll und mehr: Zerstörung der Meere hat nicht nachgelassen

Dennoch ist es unbestritten, dass der Zustand der Meere, dem grössten Ökosystem der Erde, entscheidenden Einfluss auf die Menschheit hat. Die Zerstörung der Meere habe in den vergangenen Jahren nicht nachgelassen, stellt beispielsweise die deutsche Bundesregierung fest. Die Ozeane seien durch zunehmende Versauerung, sinkende Fischbestände und eine zunehmende Plastikverschmutzung gefährdet. Ein zu hoher Eintrag von Nährstoffen wie Stickstoff und Phosphor aus der Landwirtschaft würde zudem für ein erhöhtes Algenwachstum sorgen – mit Sauerstoffmangel und Verlust der Artenvielfalt in den Meeren als Folge. Zwar wurden in den vergangenen Jahren Erfolge bei der Aus-

«Ich, die Zukunft» im Turm in Schaan

Der Klimawandel beeinflusst die Gesundheit

Im Fokus: Die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) zum SGD-Ziel Nr. 3

Was zeigt Ihre Organisation im Perspektivenraum?

Westliche Lebensweise und Ernährung zusammen mit der Industrialisierung und Urbanisierung spielen eine wichtige Rolle. Jüngst wurde auch deutlich, dass der Klimawandel einen Beitrag zur Entstehung oder Verschlechterung der NCDs (nicht übertragbare Krankheiten) leistet. Das Thema steht ganz oben auf der To-Do-Liste.

Was machen Sie, um die SDG-Ziele zu fördern?

Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Gesundheit lässt sich am besten in Kohortenstudien untersuchen. Hier wäre die in Liechtenstein durchgeführte GAP-Studie ein prominentes Beispiel

Sie können drei realistische Dinge sofort ändern, welche wären dies?

Die UFL kann und wird unmittelbar mehrere Forschungsprojekte – zusammen mit Stakeholdern in der Region – initiieren, um den Zusammenhang zwischen Klimawandel und

Gesundheit zu beforschen. Die Ergebnisse sollen dann auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wer sind die wichtigsten Köpfe, die in der Region die



Harald Renz

SDG-Themen voranbringen?

Für Klimawandel und Gesundheit braucht es ein interdisziplinäres Team und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Ein

«Runder Tisch» in Liechtenstein, an dem auch Politik und andere gesellschaftliche Stakeholder teilnehmen sollten, würde sicherlich helfen.

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

Die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Triesen. Sie wurde ursprünglich als Universität für Humanwissenschaften im Jahr 2000 eröffnet. 2004 erfuhr die Universität eine Neuausrichtung. Die Lehr- und Forschungs-

schwerpunkte in den Bereichen der Psychologie und Philosophie wurden durch medizinisch-naturwissenschaftliche und juristische abgelöst.

Ausstellung «Ich, die Zukunft» im Turm noch bis 23. Oktober: www.ichdiezukunft.li

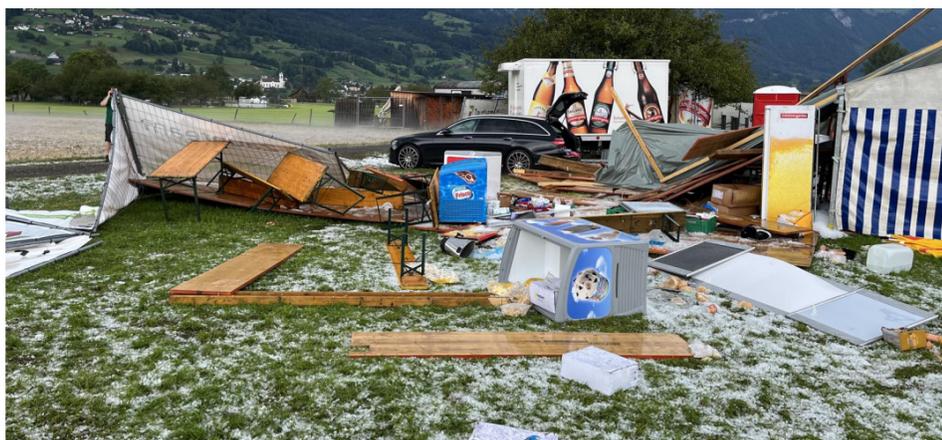
Fünf Verletzte nach schwerem Gewitter in Grabs

Ein Gewitter überraschte das Seilziehfest in Grabs und verwüstete das Festgelände. Mehrere Personen verletzt.

Am Samstagnachmittag feierten im Grabser Riet rund 200 bis 300 Personen ein Seilziehfest – bis das Wetter die ausgelassene Stimmung trübte. Kurz vor 15 Uhr ist gemäss Communiqué der Kantonspolizei St. Gallen ein heftiges Gewitter über das Festgelände gezogen, sodass diverse Gegenstände in der Luft umhergewirbelt wurden, ein Festzelt einstürzte und ein Sachtransportanhänger kippte.

Verletzte Personen konnten Spital wieder verlassen

Dadurch wurden mindestens fünf Personen verletzt. Ein 44-jähriger Mann musste mit unbestimmten Verletzungen durch die AP3-Luftrettung ins Spital geflogen werden. Eine 70-jährige musste mit eher leichten Verletzungen mit dem



Der Gewittersturm verwüstete das Festgelände komplett.

Bild: pd

Rettungswagen ins Spital überführt werden. Die anderen verletzten Personen konnten vor Ort versorgt werden oder suchten selbstständig einen Arzt

auf. Nebst der Kantonspolizei standen die Feuerwehr, die Rettung mit Notarzt sowie ein Rettungshelikopter der AP3 im Einsatz. Wie Pascal Helg, Spre-

cher der Kantonspolizei St. Gallen, gestern auf Anfrage des W&O mitteilte, konnten die beiden Verletzten, die am Samstag ins Spital gebracht

werden mussten, dieses bereits wieder verlassen.

OK-Chef: «Es ging alles brutal schnell»

Gegenüber dem W&O schilderte Christian Stricker, OK-Präsident des Seilziehturniers, das Geschehen wie folgt: «Wir hatten das Turnier bereits wegen starkem Wind und Blitzen unterbrochen, weil wir uns auf einer offenen Fläche befanden.» Kaum wurde das Seilziehen unterbrochen, begann es zu regnen und zu stürmen. Die meisten Leute begaben sich ins grosse Festzelt, das dem Sturm zum Glück standhielt. «Es ging alles brutal schnell», schildert Stricker. Der Sturm habe nur wenige Minuten gedauert – er hat das Festgelände im Grabser Riet jedoch komplett verwüstet. (red)

Polizeimeldung

Einbrecher gefasst – dank Spaziergängerin

Dank einer aufmerksamen Spaziergängerin konnte die Kantonspolizei Graubünden gestern einen Einbrecher fassen. Die Spaziergängerin wurde um 11.30 Uhr durch eine Alarmanlage auf den Einbruch aufmerksam und beobachtete, wie ein Mann flüchtete. Sie wählte die Notrufnummer und mehrere Polizeipatrouillen nahmen die Suche nach dem Einbrecher auf. Sie konnten den 35-jährigen Schweizer bereits eine halbe Stunde nach dem Einbruch im nahen Wald festnehmen. Wie die Polizei in der Mitteilung schreibt, war der Mann bereits wegen anderer Delikte zur Fahndung ausgeschrieben. Er wird an die Staatsanwaltschaft verzeigt. Ihm wird vorgeworfen, sich gewaltsam Zugang zum Haus verschafft und daraus Wertsachen entwendet zu haben. (kapogr)